

Einleitung.

1. Xenophons Leben und Persönlichkeit.

Xenophons Persönlichkeit hat an sich nichts Überragendes, ihr fehlt das eigentlich Große; er war als Feldherr „kein bahnbrechendes Genie, kein Alexander, kein Cäsar und kein Napoleon“; seine Schriften brachten keine neuen „Offenbarungen“; und doch gehört er zu den Unsterblichen der Geschichte. Mit Recht! Eine an sich schon merkwürdige Aufgabe voll der Kämpfe und Entbehrungen hat er glücklich durchgeführt und in ebenso einfacher wie anschaulicher Form dargestellt; er zeigt sich dabei — wie in seinen Schriften überhaupt — als „ein Mensch von sittlicher Kraft, ein Held der Pflicht und ein Soldat des Glücks“ (v. H. 187).

Als Geburtsjahr X.s wird vielfach noch das Jahr 444 v. Chr. genannt. Nach seinen Äußerungen in der „Anabasis“ aber und anderswo war er bei Übernahme des Strategenamtes noch nicht ganz 30 Jahre alt, aber auch nicht viel jünger, so daß man seine Geburt wohl mit Recht in das Jahr 430/429 verlegen dürfte¹⁾. Er war der Sohn des athenischen Ritters Gryllos und seiner Gattin Diodóra.

Aus der Jugendzeit des durch edle Gestalt und gefälliges Wesen ausgezeichneten Mannes wissen wir nur, daß er ein eifriger Schüler des Sokrates war. Das Verhältnis zu diesem muß innig gewesen sein. Das beweist z. B., was X. in der Anab. III. 1 berichtet, daß er sich

¹⁾ Siehe Weidner-Preuß, V ff.